

# hier:

Das Nachbarschaftsmagazin  
von RWE für die  
Menschen im Revier

Sonderausgabe

August

21



## Das Revier hält zusammen

Die Hochwasserkatastrophe hat auch einige Teile des Rheinischen Reviers schwer getroffen. Doch die Nachbarschaftshilfe ist enorm: Die Region hält zusammen, die Menschen unterstützen sich gegenseitig und packen an.



# RWE

# Angepackt!

Das Ausmaß der Verwüstung durch das Hochwasser ist gigantisch: Häuser und Straßen sind zerstört, überall türmen sich Schutt und Schlamm. Viele sind fassungslos über das Ausmaß der Katastrophe. Doch die Menschen im Rheinischen Revier halten zusammen und packen gemeinsam an. Die „hier:“ stellt Geschichten vor, die Mut und Hoffnung machen.

## Krankenhaus evakuiert

Im Marien-Hospital in Erftstadt-Frauenthal mussten mehr als 180 Menschen evakuiert und in umliegende Krankenhäuser sowie Seniorenheime verlegt werden. Tagelang stand das Wasser im gesamten Klinikbereich – technische Geräte und die Einrichtung wurden beschädigt oder komplett zerstört. Die genaue Schadenshöhe steht noch nicht fest, Geschäftsführer Jakob-Josef Schall rechnet aber mit 12 bis 14 Millionen Euro. Nun – sechs Wochen nach der Katastrophe – konnte der Notbetrieb aufgenommen werden. Im November soll der normale Betrieb wieder beginnen.



Mit Shuttle-Bussen wurden die Helfer ins Hochwassergebiet gebracht.

## Tiere ins Trockene gebracht

Der Pferdegnadenhof Mona und Freunde e.V. aus Düren hat schnelle Hilfe für Pferde, Schafe und viele andere Tiere, die von dem Hochwasser überrascht wurden, angeboten: Sie wurden fürs Erste versorgt und viele bereits an neue, trockene Standorte vermittelt. Futter- und Sachspenden werden weiterhin entgegengenommen.



Tankfahrzeuge versorgten die mit großem Maschinenpark helfenden Landwirte und Bauunternehmen mit dringend benötigtem Diesel.

## Große Dankbarkeit

Einer, der in den ersten Stunden nach der Flut in Erftstadt ankam, ist Mirko Königs. Der 32-jährige Personalplaner im Bunkerbetrieb der RWE Power war als Gruppenführer von acht Feuerwehrleuten im Einsatz und half vor allem bei der Rettung der medizinischen Ausstattung im Marien-Hospital. Er ist überwältigt vom Zusammenhalt der Nachbarschaft: „Im ganzen Ort halfen sich Nachbarn, Fremde, Alte und Junge, Arme und Reiche – es war egal, wer du bist.“ Königs möchte sich bei allen bedanken, die immer wieder für Gänsehaut sorgten. „Die Menschen waren so dankbar über unseren Einsatz und haben uns mit Essen versorgt. Ein Gastronom brachte zehn riesige Bleche Pizza, und ein Anwohner grillte für uns. Ein weiterer Dank geht an RWE für die kulante Freistellung von Betroffenen und Helfern.“



RWE hat zahlreiche Schaufeln für die Helfer gestellt.



Zahlreiche Helfer packten in der Region mit an, räumten Häuser und Straßen auf.

## Mit Kehrmaschine vor Ort

Normalerweise reinigt Marcel Welsch, Mitarbeiter der RWE-Partnerfirma Suden, mit seiner Kehrmaschine am Tagebau Garzweiler Flächen und Wege für den Immissionsschutz. Um aber im Hochwassergebiet zu helfen, setzte er die Kehrmaschine stattdessen in Euskirchen ein, um dort Ablagerungen des Hochwassers zu beseitigen.



Das Ausmaß der Verwüstung ist enorm.



## RWE-Aggregat für Arztpraxis

Vierorts konnte die medizinische Versorgung nicht mehr gewährleistet werden – so war auch die Praxis von Reinhard Mevis in Bad Neuenahr völlig verwüstet. Als Diabetologe und Allgemeinmediziner ist er Hausarzt vieler älterer Patienten und solchen, die auf regelmäßige Kontrollen angewiesen sind. „Ich wollte schnell wieder provisorisch öffnen, um zumindest die nötigste medizinische Versorgung anzubieten. Auch Flutopfer und Helfer brauchten Hilfe“, so Dr. Mevis. Markus Paas, Leiter Rettungsdienst und Arbeitsmedizin des Tagebaus Garzweiler, kennt den Hausarzt persönlich und fackelte nicht lange: Bis Ende August reservierte er ein Stromaggregat aus dem Tagebau zur Einrichtung einer Notfallpraxis. Mevis: „Dass die RWE-Kollegen so unkompliziert ein solch schweres Gerät bereitstellen, ist der Wahnsinn!“



Unzählige Helfer waren in den vom Hochwasser verwüsteten Gebieten tatkräftig im Einsatz.



## Erster Einsatz bei den Maltesern

Für die 18-jährige Mercedes Schmitz aus Erfstadt war es der allererste Einsatz. Sie arbeitet ehrenamtlich für die Malteser und half dabei, im Villegymnasium Liblar Feldbetten für die vom Hochwasser besonders betroffenen Blessemer aufzustellen und einen Sanitätsraum einzurichten. „Wir haben aber auch Schlamm geschippt sowie Wohnungen und Keller geräumt. Wir waren da, wo Hilfe gebraucht wurde“, berichtet Schmitz. Ihren ersten Einsatz wird sie nicht so schnell vergessen: „Es sind Bilder, die man bislang nur von anderen Orten kannte. Aber ich bin froh, dass ich den Menschen hier helfen konnte.“



Ali Al-Rubaiawi war mit der Feuerwehr in Erfstadt im Einsatz und seine Frau Raghad Al-Rawe hat für die Helfer gekocht.

# Helfen, retten, zusammenhalten

Feuerwehrmann Ali Al-Rubaiawi war mit seiner Löschgruppe Bliesheim der Erfstädter Feuerwehr in Erfstadt im Einsatz, wo das Unwetter ganze Stadtteile zerstörte.

Als Tief Bernd Mitte Juli im Revier festhing und der Regen nicht aufhören wollte, war klar, dass es viel zu tun geben würde für die Erfstädter Feuerwehr. Bereits am Mittag des 14. Juli waren zahlreiche Keller vollgelaufen, die ersten Feuerwehrleute im Einsatz. Dass es aber zu einer solchen Unwetterkatastrophe kommen würde, darauf waren viele Menschen nicht vorbereitet. Auch der Feuerwehrmann Ali Al-Rubaiawi nicht: „In der Nacht veränderte sich die Lage hier dramatisch“, erinnert sich der 34-Jährige. „Im Ortskern, der direkt an der Erfst liegt, standen zahlreiche Häuser unter Wasser.“

## Zahlreiche Helfer im Einsatz

Ali-Rubaiawi und alle seine 43 ehrenamtlichen Kollegen der Löschgruppe Bliesheim der Erfstädter Feuerwehr rückten in dieser Nacht aus. „Wir mussten Menschen, die in ihren Häusern eingeschlossen waren, über die Fenster retten“, berichtet Ali-Rubaiawi vom Einsatz. Dabei standen die Feuerwehrleute selbst bis zur Hüfte im Wasser. „Um sie in Sicherheit zu bringen, haben wir einige Menschen bis zu 150 Meter durch die Fluten getragen“, schildert Ali-Rubaiawi und ergänzt: „Einen solchen Einsatz habe ich noch nie erlebt.“

Ali Al-Rubaiawis Ehefrau bekochte die Helfer in Erfstadt mit arabischem Essen.

Seit 2017 ist Ali-Rubaiawi bereits Mitglied der Löschgruppe Bliesheim. Im gleichen Jahr war er mit seiner Familie nach Erfstadt gekommen, als Flüchtling aus dem Irak. Als die Flut in der Katastrophennacht auch seine Wohnung zerstörte, blieb er weiter im Einsatz. „Die Menschen hier haben mich und meine Familie toll aufgenommen, das war meine Chance, etwas zurückzugeben“, erzählt er.

In den Tagen nach der Katastrophe kamen viele weitere Helferinnen und Helfer zum Gerätehaus der Feuerwehr Erfstadt – in der Spitze waren es mehr als 100 Menschen. Tagelang wurden von hier die Einsätze koordiniert und abgearbeitet, um Keller und Straßen zu räumen, Notunterkünfte zu bauen oder Kleidung zu organisieren. Und auch Ali-Rubaiawis Ehefrau Raghad Al-Rawe packte mit an – sie versorgte die Menschen am Gerätehaus mit selbst gekochtem arabischen Essen.

Mittlerweile gehen die Aufräum- und Aufbauarbeiten voran. Alle Ortsteile von Erfstadt sind wieder ans Stromnetz angeschlossen, die Straßen geräumt, der Schutt verladen. Doch bis zur Normalität ist es noch ein weiter Weg – das weiß auch Feuerwehrmann Ali-Rubaiawi, der sich jetzt um die Flutschäden in seiner Wohnung kümmern muss. Trotzdem bleibt er optimistisch: „Es ist überwältigend, wenn man den Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft hier sieht.“



# Auf das Miteinander ist Verlass

Überflutete Häuser, Straßen und Landstriche – die Bilder der Hochwasserkatastrophe haben sich tief ins Gedächtnis gegraben. Auch viele Anlagen der RWE waren betroffen. Als Arbeitgeber und Nachbar steht das Unternehmen der Region zur Seite.

Wassermassen, die nicht mehr aufzuhalten waren – so stellte sich die dramatische Situation auch am Tagebau Inden dar, als Mitte Juli die Inde über die Ufer trat, bei Lamersdorf einen Deich überspülte und in den Tagebau eindrang. Ein Mitarbeiter einer Partnerfirma wurde mitgerissen und kam dabei ums Leben.



Das Wasser überflutete den Tagebau Inden, sodass die Bekohlung vorübergehend unterbrochen werden musste.

Die Stromerzeugung des Kraftwerks Weisweiler wurde stark reduziert, weil die Bekohlung aus dem Tagebau vorübergehend unterbrochen war. Nachdem die Lage gesichert war, wurde unmittelbar mit dem Wiederaufbau der stark beschädigten Förderanlagen begonnen. Durch den tatkräftigen Einsatz der Mitarbeitenden konnte bereits nach rund einer Woche die Kohlelieferung an das Kraftwerk, das für die Stromproduktion gebraucht wird, wieder aufgenommen werden.

## Historische Wasserstände

In Erftstadt-Blessem hat das Hochwasser die Kiesgrube, die von der RWE-Tochter Rheinische Baustoffwerke seit 2016 als Pächterin betrieben wird, geflutet. Die Erft hat ihr Bett verlassen und ist in die Kiesgrube geflossen. Mit großem Aufwand und unter hohem zeitlichen

Druck hat der Erftverband einen Damm errichtet und den Fluss in seinen angestammten Lauf zurückgebracht. Dazu waren tausende Tonnen Material und schwere Maschinen notwendig – RWE konnte mit beidem schnell

unterstützen. Die Hochwasserschutzanlage für die Kiesgrube war gemäß den behördlichen Vorgaben auf ein Hochwasser ausgelegt, das etwa alle 1000 Jahre einmal auftritt. Tragischerweise hat das Hochwasser im Juli dieses Jahrtausendhochwasser und alles, was bislang für möglich gehalten

worden war, noch deutlich übertroffen und historisch hohe Scheitelwasserstände erreicht. Für Blessem gilt wie für alle anderen Schauplätze der Katastrophe im Rheinland auch: Diese Flutwelle war in ihrer Dimension von niemandem erwartet worden, auch von den Experten nicht.

Was sich in der schweren Zeit auch herauskristallisiert hat, ist der Wunsch zu

helfen. RWE hat im Rahmen eines Soforthilfeprogramms 1 Million Euro gespendet. Das Geld geht direkt dorthin, wo es am dringendsten gebraucht wird: unter anderem an betroffene Städte, Gemeinden und Landkreise, Kreisverbände des Deutschen Roten Kreuzes, ans Technische Hilfswerk, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft und an Feuerwehren des Landes sowie das offizielle Spendenkonto von NRW.

## Große Hilfsbereitschaft

Die Solidarität mit den Flutopfern zeigt sich auch besonders bei den RWE-Beschäftigten, von denen viele im Revier leben: Sie haben noch einmal rund 435.000 Euro\* Spenden für die Flutopfer gesammelt. Die Gesamtsumme wird von RWE Power nochmals verdoppelt. „Die Solidarität und Hilfsbereitschaft in unserem Unternehmen ist

riesig. Wir unterstützen in dieser Krisensituation die Menschen in der Region mit helfenden Händen und

finanziellen Mitteln“, so Lars Kulik, Vorstand Ressort Braunkohle bei RWE Power. „Jetzt zeigt sich, dass im Revier auf das Miteinander Verlass ist und alle eng zusammenstehen.“

\* Stand 20. August 2021

## 1 Million Euro

Soforthilfe von RWE zur Unterstützung von Hilfsorganisationen und regionalen Initiativen



Viele Menschen haben durch die Wassermassen alles verloren, wurden verletzt oder sind in den Fluten der Hochwasserkatastrophe ums Leben gekommen. In Gedanken sind wir bei allen Betroffenen sowie den Familien und Angehörigen der Opfer. Wir sprechen ihnen unser tiefstes Mitgefühl aus und wünschen ihnen in dieser schweren Zeit viel Kraft.

# Hilfe von ganzem Herzen



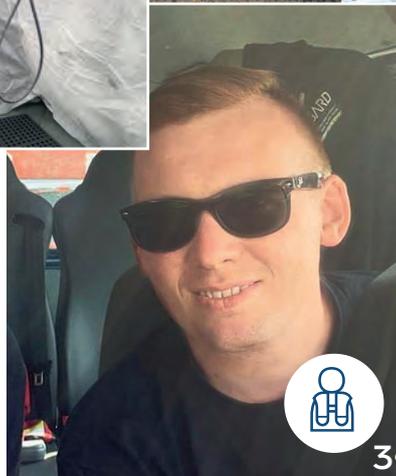
Die Flut hat unzählige Geschichten über den Zusammenhalt der Menschen hervorgebracht: Stellvertretend für alle, die sich engagieren, zeigt die „hier:“ einige Beispiele.

## 1 Sachspenden sortiert und Schlamm geschippt

Mazlum Cengiz absolviert seit Mitte August die Ausbildung als Fachkraft für Metalltechnik bei RWE. In den Hochwassergebieten zu helfen, war eine Herzensangelegenheit für ihn: Zusammen mit anderen Azubis hat er in Bergheim in einer Sporthalle Sachspenden für die Flutopfer sortiert sowie stundenlang zahlreiche Keller von Schlamm befreit und sie gesäubert. „Uns haben sich schreckliche Bilder geboten. Viele Menschen haben ihr Zuhause verloren, umso mehr wollte ich so viel wie möglich helfen“, berichtet Cengiz.

## 2 Warme Dusche für Anwohner und Helfer

Die Feuerwehr Kerpen hat kurzerhand ein Dekontaminationszelt der Einheit aus Sindorf in ein Duschzelt umfunktio- niert. Mehrere Tage wurde das Zelt in Erftstadt im Dauereinsatz genutzt, weil dort eine Fernwärmelei- tung ausgefallen war. Weit und breit stand für viele Menschen also nur kaltes Wasser zur Verfügung. Anwohner und Helfer nutzten die willkommene Gele- genheit, kostenlos eine warme Dusche zu nehmen.



## 3 Notversorgung

Dieser Einsatz war auch für Eduard Kessler, Referent im Konzerndatenschutz der RWE AG, einzigartig. Er ist seit elf Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Essen und war mit vier Löschzügen, einem Logistik-

zug sowie rund 130 Kräften in Erkrath, Essen und Euskirchen im Einsatz. „Wir haben Keller leer gepumpt und eine Notversorgung mit Lebensmitteln, Wasser und Strom sichergestellt“, berichtet Kessler. „Wir waren teilweise als erstes Fahrzeug vor Ort und mussten bei Gebäuden ent- scheiden, ob sie einsturzgefährdet sind, um so eine Gefahr für Anwohner auszuschließen.“

## 4 „Loss mer helfe“

Die Hochwasserkatastrophe hat auch die Nachbarn des Reviers mobilisiert. So hat sich der Kölner Männerchor

„Die Grüngürtelrosen“ mit der KG Ponyhof, Klub- komm, c/o pop und der Südbrücke zusammenge- tan und am 11. und 12. August zwei Benefiz-

Abende ver- anstaltet. Auf der Bühne standen unter anderem auch die Köl- ner Karne- valsbands „Brings“, „Kasalla“ und „Catballou“.

Die Erlöse aus dem Ticketver- kauf sind an die Flutopfer gegangen.

## 5 Sauberes Wasser

In Eschweiler hatten Schäden an Wasserleitungen das Trinkwasser verunreinigt. In der ganzen Stadt wurden deshalb Entnahmestati- onen eingerichtet. THW und DLRG sorgten dafür, dass immer wieder frisches Wasser nachge- füllt wurde.



# „Weiter Mut und Zuversicht verbreiten“

Weite Teile der Eschweiler Innenstadt sind der Flut zum Opfer gefallen – doch „das Herz von Eschweiler schlägt“, wie Bürgermeisterin Nadine Leonhardt betont. Die „hier:“ sprach mit ihr über die Auswirkungen der Überschwemmungen, gelebte Solidarität und die Aufgaben für die Zukunft.

**hier:** Frau Leonhardt, wie geht es den Menschen in Eschweiler?

**Nadine Leonhardt:** Die Stadt und die Menschen sind schwer getroffen worden von der Flut. So einen Schlag schüttelt man nicht so einfach ab. Viele Menschen sind noch immer dabei, die Schäden zu beseitigen, aufzuräumen und zu entrümpeln. Nach dem Schock hatten viele aber auch erste ruhige Momente. Es herrscht weiterhin große Solidarität und Aufbruchsstimmung – eine Mischung aus Innehalten und Zuversicht trifft es ganz gut.



Die gesamte Inneneinrichtung einer Schule in Eschweiler wurde vom Hochwasser zerstört.

**Sie haben in den vergangenen Wochen viele Entscheidungen getroffen. Was war besonders wichtig?**

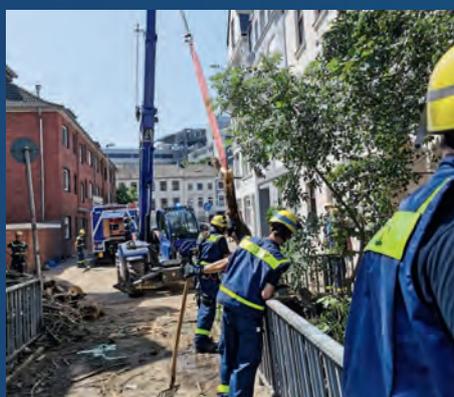
In den ersten Stunden der Katastrophe ging es ums Überleben und ganz klar darum, Menschenleben zu retten und diejenigen zu evakuieren, die sich noch in Gefahr befunden haben. Später ging es

darum, die Infrastruktur wie Strom- und Wasserversorgung schnell wieder herzustellen. Und jetzt planen wir bereits, wie wir Eschweiler so aufstellen können, dass wir solche Tragödien in Zukunft vermeiden.

**Neben der Zerstörung prägen Bilder von Helfern und der Zusammenhalt der Menschen untereinander die Katastrophe. Was hat Sie am meisten beeindruckt?**

Es war und ist großartig, welche Solidarität sich in dieser Krise gezeigt hat. Die Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt werden auch nach ein paar Wochen nicht weniger. Die Stadtgesellschaft, die Städteregion, Landwirte, unzählige freiwillige Helfer, Betriebe und Unternehmen ziehen an einem Strang. RWE etwa hat Unterkünfte für Schulen und Lagerräume angeboten und großzügig mit einer Spende unterstützt. Die gelebte Solidarität in der Region ist Balsam für die Seelen der Eschweiler.

**Das Technische Hilfswerk musste in Eschweiler einsturzgefährdete Straßen und Gebäude absichern.**



Eschweilers Bürgermeisterin Nadine Leonhardt (links) im Gespräch mit Ministerin Ina Scharrenbach

**Auch die Spendenbereitschaft ist enorm.**

Wir haben bereits Soforthilfen ausgezahlt. Auch hier hat sich eine unglaubliche Solidarität gezeigt. Viele Bürger, die selbst Schäden durch Überschwemmungen erlitten haben, haben vielfach denjenigen den Vortritt gelassen, die von der Flut am schlimmsten betroffen sind. Wichtig ist nun, die Milliardenhilfen von Bund und Land schnell und unbürokratisch zu verteilen.

**Was sind die größten Herausforderungen, die Sie für die Region in den kommenden Wochen und Monaten erwarten?**

Das ist natürlich der Wiederaufbau der Stadt, denn das Herz von Eschweiler hat nie aufgehört zu schlagen! Klar ist aber auch, dass das Schicksal der Menschen hier nicht in Vergessenheit geraten darf, wenn die Flut erst einmal aus den Schlagzeilen verschwunden ist. Das wird sicher eine meiner wichtigsten Aufgaben sein. Ebenso den Mut und die Zuversicht zu verbreiten, dass wir hier zusammen den Weg in die Zukunft meistern und niemanden alleine lassen.

# Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Die Hilfsbereitschaft und der Zusammenhalt im Revier sind enorm. In den betroffenen Regionen ist der Wiederaufbau im vollen Gange.

Dort ist aber weiterhin Unterstützung gefragt. Sie möchten helfen?

Organisationen, die zugunsten der Flutopfer Spenden sammeln, sind unter anderem:

## Land NRW

IBAN: DE05 3702 0500 0005 0905 05

Stichwort: NRW hilft

## Rhein-Erft-Kreis

IBAN: DE72 3705 0299 0142 0012 00

Stichwort: Hochwasserhilfe

## DRK Aachen

(Zentrales Spendenkonto der Städteregion Aachen)

IBAN: DE48 3905 0000 1073 7958 31

Stichwort: Hochwasser

## Kreis Heinsberg

IBAN: DE71 3125 1220 0000 0315 00

Stichwort: Fluthilfe

## Danke.



## Kontakt

### „hier“-Redaktion

Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)

E-Mail: [hier@rwe.com](mailto:hier@rwe.com)



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter [www.rwe.com/nachbarschaft](http://www.rwe.com/nachbarschaft)

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche, männliche und diverse Personen gemeint.

### RWE-Besucherdienst

Telefon: 0800/8 83 38 30

Montag bis Freitag 8–16 Uhr

[besucher@rwe.com](mailto:besucher@rwe.com)

### RWE-Servicetelefon Bergschadenbearbeitung

Telefon: 0800/8 82 28 20, werktags 9–15 Uhr

Stand: August 2021

## Impressum

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation,  
RWE Platz 2, 45141 Essen  
Stüttgenweg 2, 50935 Köln

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:

RWE Power AG |  
Edelman GmbH, Köln

